Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 102. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 1. März 1880.**

Deutschland.

Berlin, 28. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem königlich würtembergischen Wirklichen Geheimen Kriegsrath und Abtheilungschef im Kriegsministerium, Horion, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

Se Majestät der Kaiser hat im Namen des Reiches den Kaufmann G. H. Weitzmann in Kingston auf Jamaika zum Consul daselbst ernannt.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reichs den außerordentlichen Professor Dr. Graf Baudissin zu Straßburg zum ordentlichen Professor in der theologischen Facultät der Kaiser Wilhelms-Universität Straßburg ernannt.

Den Oberlehrern Dr. Müller und Dr. Heidemann am Berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster ist das Prädicat „Professor" beigelegt worden.

Berlin, 28. Febr. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm heute den Vortrag des Generals v. Albedyll entgegen und empfing den zum Wirklichen Geheimen Rath ernannten Ober-Reichs-Anwalt Dr. Freiherrn v. Seckendorf.

[Ihre Majestät die Kaiserin und Königin] besuchte gestern die Volksküche in Charlottenburg und war in der Kaiserin Augusta-Stiftung daselbst anwesend. (Reichs-Anz.)

Berlin, 29. Febr. [Deutschland und Rußland.] Die Aeußerungen der „Nordd. Allg. Ztg." und der „Post" in Beziehung auf das Verhältniß zu Rußland haben mit Recht großes Aufsehen erregt, aber sie sind von einem großen Theil der Presse ganz falsch ausgelegt, als Pressionsmittel nämlich, um Stimmung für die Militärvorlage zu machen. Es zeigt das von einem falschen Verständniß der Situation, denn in parlamentarischen Kreisen ist man allgemein der Ueberzeugung, daß die Militärvorlage ohne Anstand eine hinreichende Majorität erhalten wird, und daß es dazu keines besonderen Pressionsmittels mehr bedarf, weil die gewaltigen Rüstungen, welche Frankreich und Rußland in den letzten Jahren vorgenommen haben, Deutschland zwingen, sein Heer in der gleichen Weise zu vergrößern und sich auf alle Fälle gefaßt zu machen. Jene Aeußerungen müssen daher eine weitergreifende und höhere Bedeutung gehabt haben; es kann auch keinem Zweifel unterworfen sein, daß dieselben direct vom Reichskanzler veranlaßt worden sind und den Zweck haben, das deutsche Volk mit der wahren Situation in Europa bekannt zu machen. Die Verhältnisse in Rußland sind so verworrener Art und nehmen einen so bedrohlichen Charakter an, daß man sich dort auf Alles gefaßt machen muß. Dem Kaiser Alexander, der sich in einer höchst deprimirten Gemüthsstimmung befindet, sind die Zügel schon so gut wie entglitten; es ist daher zweifelhaft geworden, ob er überhaupt noch lange am Ruder bleiben wird, und wie sich die Sachen dann weiter gestalten werden, darüber herrscht große Unklarheit. Ob Gortschakoff und Giers, deren deutschfeindliche Gesinnung ja bekannt ist, die Leitung der Politik auch noch nach dem 2. März behalten werden oder ob an ihre Stelle andere Elemente treten, welche noch entschiedener deutschfeindlich gesinnt sind, ist bis jetzt noch nicht abzusehen. Die panslavistische Partei macht große Anstrengungen, um den enragirtesten von ihnen, den ausgesprochenen Feind Deutschlands, den Kriegsminister Miljutin, zum Staatskanzler zu machen. Würde dies wirklich zur Ausführung kommen, so muß man sich darauf gefaßt machen, daß über kurz oder lang ein Conflict mit Deutschland zum Ausbruch kommt. Miljutin hat seit Jahren den Krieg mit Deutschland für unabweislich erklärt, die ganze Aufstellung der Truppen seit dem vorigen Frühjahr ist so geordnet, daß die Hälfte der russischen Armee unmittelbar an der deutschen Grenze steht, wie es auch jetzt durch die Dislocationskarte des Hauptmann v. Trölsch, der aus officiellen Quellen geschöpft hat, bestätigt wird. Nun kommt seit Kurzem noch hinzu, daß drei große befestigte Lager, bei Kowno, Grodno und Bialystok, und zwar jedes in einer Ausdehnung, daß es circa 100,000 Mann aufnehmen kann, angelegt werden sollen. In der Presse wird die Anlegung dieser Lager vielfach als ungefährlich dargestellt, weil man sich darunter gewöhnliche Festungen denkt, mit gemauerten Wällen, Kasematten, Bastionen u. s. w., zu deren Herstellung zehn Jahre erforderlich sein würden, aber das ist ein Irrthum, es handelt sich hier nur um die Anlegung von Erdwerken, welche in spätestens ¾—½ Jahr mit beschleunigter Arbeit angelegt werden können, und welche sich schon im Krimkriege und 1870 bei Paris bewährt haben, so daß dadurch allerdings die Nachricht der „Nordd. Allg. Ztg." einen ganz anderen Charakter gewinnt. Man wendet zwar ein, daß Rußland es doch unmöglich mit uns aufnehmen könne, aber die Führer der Panslavisten sind so verblendet, daß sie glauben, bei einem Kriege gegen Deutschland, gegen welches nun einmal der ganze Haß der Russen sich gewendet hat und immer noch mehr aufgestachelt wird, würde das Volk wie in einen heiligen Krieg ziehen und die ganze Kraft des russischen Volkes würde sich, wie 1812, mit verheerender Kraft gegen seinen Feind, diesmal Deutschland, wenden. Es würden damit alle inneren Unruhen und Schwierigkeiten mit einem Schlage beseitigt werden, wie man denn schon den Orient-Krieg vorzugsweise aus diesem Grunde in Scene gesetzt hat. Dann aber rechnen die Russen darauf, daß die Verhältnisse in Frankreich sich bis dahin so umgestalten werden, daß dasselbe sich an einem Kriege gegen Deutschland betheiligen werde. Und jedenfalls kann man nicht mit vollständiger Gewißheit behaupten, daß sich Frankreich unter allen Verhältnissen neutral verhalten würde. Man muß daher den Aeußerungen jener beiden Blätter eine sehr große Bedeutung beilegen. Wir wollen nicht sagen, daß es auf jeden Fall zu einem Kriege mit Rußland kommen muß, aber immerhin muß sich das deutsche Volk mit dem Gedanken vertraut machen, daß ihm von russischer Seite ein solcher drohen kann und schneller herbeigeführt werden, als man allgemein denkt, da es von durchaus unberechenbaren Verhältnissen und Zuständen, wie sie gegenwärtig in Rußland sind, abhängt und nicht von uns und unserem guten Willen, den Frieden zu erhalten. Man trägt sich übrigens allgemein mit der Hoffnung, daß Fürst Bismarck im Reichstage die Sachlage darlegen und namentlich bei der Militärvorlage eine genauere Erklärung geben werde, man spricht sogar davon, daß seitens der Reichstagsmitglieder eine Interpellation wegen der auswärtigen Politik gestellt werden wird, aber es ist kaum zu glauben, daß dies zur Ausführung kommt; da es noch zu keiner festen Entwickelung gekommen und die Situation fortwährend in der Veränderung und im Schwanken begriffen ist, so wurde jedenfalls dem Reichskanzler eine solche Aufforderung sehr unerwünscht sein, und würde er sich, wie wir zu wissen glauben, bei einer vertraulichen Anfrage bei ihm auch entschieden dagegen aussprechen. Sollte er es dennoch für angemessen halten, das Wort zu ergreifen, so müssen wir uns jedenfalls auf hochwichtige Mittheilungen gefaßt machen, durch welche nicht nur eine klare Einsicht in die Situation gebracht werden würde, sondern auch tiefgreifende Entscheidungen herbeigeführt.

= **Berlin,** 29. Febr. [Der Staatssecretär des auswärtigen Amtes. — Die Militär-Novelle. — Aus der nationalliberalen Partei. — Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich. — Graf Arnim-Boytzenburg.] Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst soll bekanntlich in Kurzem vorübergehend die Leitung des auswärtigen Amtes übernehmen; es ist dies ein seit längerer Zeit bestehender Plan, der jedoch nicht ausschließt, daß später der jetzige Botschafter in Konstantinopel Graf Hatzfeld berufen werde, Nachfolger des verstorbenen Herrn v. Bülow zu werden. Die jetzige Einrichtung wird hauptsächlich getroffen, um für den Vortrag beim Kaiser, namentlich gegenüber dem leidenden Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck, über eine besonders geeignete Persönlichkeit verfügen zu können. Man will annehmen, daß nach der endgiltigen Besetzung des Staatssecretärpostens Fürst Hohenlohe an die Spitze der Botschaft zu Paris zurückkehren werde. — Wenn, wie anzunehmen ist, die erste Lesung der Militärvorlage sich in die Länge ziehen wird, so darf daraus auf das Schicksal des Gesetzes im Reichstage keine Schlußfolgerung gemacht werden. Die schließliche Annahme des Gesetzes mit kaum nennenswerthen Modificationen gilt schon heute als sicher. Die Absicht, dem Gesetze nur unter der Bedingung zuzustimmen, daß zweijährige Dienstzeit gewährt wird, hat nach oben hin ziemlich große Verstimmung hervorgerufen. Es sei in dieser Beziehung, wie es heißt, die Aeußerung gefallen, man werde lieber für eine Zurückziehung des Gesetzentwurfes stimmen, als in eine Verkürzung der Präsenzzeit willigen. Denn durch eine solche sei die Kriegstüchtigkeit der Armee in einem Maße gefährdet, welche durch eine numerische Verstärkung der Armee nicht aufgewogen würde. In Bezug auf diesen Punkt ist der Gang der Debatten vorauszusehen. Das Centrum will übrigens in der ersten Lesung gar keine bindende Erklärung abgeben, sondern sein Votum von den Verhandlungen bezw. Vorschlägen der Commission abhängig machen. Uebrigens spricht man von dem Ausscheiden eines der hervorragendsten Mitglieder und Mitbegründer der nationalliberalen Fraction aus derselben. Sollte sich diese Angabe bestätigen, so würde diese Trennung von der Fraction nicht vereinzelt bleiben. Der Abgeordnete Lasker hat an den gestrigen und heutigen Fractionsverhandlungen theilgenommen. — Während man bezüglich des deutsch-österreichischen Handelsvertrages hier vielfach sich der bestimmten Erwartung hingab, die Verhandlungen in Berlin womöglich noch im Laufe des März eröffnet zu sehen, lauten sichere Nachrichten über die Aufnahme der diesseitigen Vorschläge in Wien ziemlich ungünstig über die weiteren Aussichten des Vertrages, und es scheinen Diejenigen Recht behalten zu sollen, welche von vornherein die Möglichkeit besserer Ergebnisse gegenüber der jetzigen Handelspolitik Deutschlands in Abrede stellten. So viel steht fest, daß man hier mit den jetzt nach Wien übermittelten Vorschlägen den letzten Schritt gethan zu haben vermeint und jedenfalls fest entschlossen ist, auf einen allerdings in Wien geplanten Vorschlag, der eine mehrjährige Verlängerung des Provisoriums im Auge hat, unter keinen Umständen einzugehen. Bekanntlich hoffte Fürst Bismarck, noch den gegenwärtigen Reichstag mit dem neuen Vertrage zu befassen; jedenfalls wird die Session nicht vorübergehen ohne Auseinandersetzung über diese Frage, für welche man indessen eine Form noch nicht gefunden hat. — Ein früher bereits aufgetretenes Gerücht, wonach der Reichstagspräsident Graf Arnim-Boytzenburg an eine Niederlegung seines Amtes denke, hat allerdings durch den neulichen Vorgang mit den Abgeordneten Richter und Rickert neuen Anhalt gewonnen, doch scheinen uns trotzdem die bez. Gerüchte keinen Glauben zu verdienen.

[Der Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen] ist zum 10. März d. J. nach der Stadt Danzig zusammenberufen worden.

[Die Gruppe Schauß-Völk im Reichstage.] Die 15 Abgeordneten, welche im vergangenen Jahre aus der nationalliberalen Fraction ausgetreten sind, haben sich jetzt unter dem Namen „Liberale Gruppe" vereinigt und constituirt. Es sind dies die Abgeordneten Dr. von Schauß, Vorsitzender, Römer (Würtemberg), Schriftführer, Fürst zu Carolath-Beuthen (bisher freiconservativ), Feustel, von Hölder, Dr. Jäger (Reuß), Klein, Kreutz, Mosle, Dr. von Ohlen und Adlerskron, Dr. Rentzsch, Servaes, Dr. Völk, Vogel, Dr. Zinn.

[Ein russischer Attentäter.] Wie der „Kölnischen Zeitung" aus Diedenhofen mitgetheilt wird, wurde dort am 11. d. durch den städtischen Polizeiverwalter Ring ein angeblicher russischer Gesandter, Graf Edmund von Kwiatkowski aus Kiew, verhaftet, der unter verdächtigen Umständen sich seit zwei Tagen bei einem Freudenmädchen aufgehalten und jede Auskunft über seine Person unter Schutz eines geladenen sechsläufigen Revolvers verweigert hatte. Bei der gewaltsamen Vorführung leistete er thätlichen Widerstand, auch machte er sich auf dem Transport einer groben Majestätsbeleidigung gegen den Deutschen Kaiser schuldig. Nachdem verschiedene nach Rußland gesandte Depeschen ohne genügenden Erfolg geblieben, hat der Polizeiverwalter nun gestern durch Zeugen feststellen können, daß der Verhaftete erklärt hat, bei dem Moskauer Attentat auf den russischen Kaiser betheiligt gewesen zu sein und außerdem, sobald er wieder russischen Boden betreten würde, ein zweites Attentat gegen den Kaiser, der ihm dann nicht entgehen solle, unternehmen zu wollen. Die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird wohl näheres Licht in die Sache bringen.

[Altersversorgungs- und Invalidenkassen.] In Ergänzung der Antwort, welche Staatssecretär Hofmann in der Reichstagssitzung vom 27. d. M. auf die Stumm'sche Interpellation, betreffend die Begründung von Altersversorgungs- und Invalidenkassen für Fabrikarbeiter, gab, kann die „Voss. Ztg." noch Folgendes melden: Die Frage, ob den Zwangs- oder den freien, auf Grund eines Normativgesetzes sich bildenden Kassen der Vorzug zu geben sei, ist an maßgebender Stelle noch nicht entschieden. Für beide Fälle sind die Bundesregierungen um neues Material ersucht worden, und zwar für den Fall der Einführung von Zwangskassen unter anderen über folgende Fragen: 1) Welcher Einfluß würde der verschiedenen Höhe der Löhne, dem ungleichen Verbrauche der Arbeitskraft in den verschiedenen Arbeitszweigen, dem ungleichen Alter der beitretenden Arbeiter und dem Wechsel von Wohnort, Arbeitsstelle und Beschäftigungsort der Kassenmitglieder auf die gegenseitigen Verpflichtungen der Kasse und ihrer Mitglieder einzuräumen sein. Inwieweit würde die Wittwen- und Waisen-Unterstützung in den Bereich der Kassenleistungen zu ziehen sein? Inwieweit würde die Versicherung für den Fall dauernder Arbeitsunfähigkeit mit derjenigen für den Krankheitsfall in Verbindung zu bringen sein? In welchem Umfange würden mit Rücksicht auf die daraus erwachsende Belastung der Industrie die Arbeitgeber zu der Unterhaltung der Kasse herangezogen werden können? Für den Fall der Errichtung freier Kassen auf Grund von Normativbestimmungen hat die Reichsregierung die Fragen in Erwägung gezogen, welche Anforderungen in Beziehung auf die Feststellung und dauernde Sicherheit der Leistungsfähigkeit der Kassen gestellt werden sollen, ob die Bestimmungen des Gesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen vom 7. April 1876 auch für die Einrichtung von Altersversorgungs- und Invalidenkassen geeignet seien, bezw. welche Modificationen jener Bestimmungen mit Rücksicht auf die Eigenart dieser Kassen erforderlich werden und inwieweit bei den kaum lösbaren Beziehungen beider Arten von Kassen zu einander, damit auch die Nothwendigkeit gegeben sein würde, die Bestimmungen des erwähnten Gesetzes auch für die Krankenkassen einer Revision zu unterziehen.

[Die internationale Uebereinkunft, Maßregeln gegen die Reblaus betreffend, vom 17. September 1878] wird in deutscher Uebersetzung im „Reichsanzeiger" publicirt.

[Die allgemeine Verfügung vom 20. Februar 1880, betreffend die Tagegelder und Reisekosten der Rechtsanwälte,] wird vom „Reichs-Anz." publicirt.

[Verboten auf Grund des Socialistengesetzes] wurde die im Druck von H. Zimmer u. Co. in Breslau erschienene nicht periodische Druckschrift: „Statut des socialdemokratischen Wahlvereins zu Ostrowo".

Wiesbaden, 27. Febr. [Die hiesige Curdirection] ist bereits mit vielseitigen Vorbereitungen für die diesjährige Sommersaison beschäftigt. Außer den Vorarbeiten für die Wanderversammlungen der Ingenieure, für die Ausstellung des Gartenbauvereins 2c., ist die Einleitung zu dem am 3. Juli cr. beginnenden großen internationalen Schachcongresse im Gange, auf welchem die Meister der Schachkunst um Preise bis zu 1000 M. ringen werden. Das Comite, welches unter Führung der Curdirection die technische Leitung übernimmt, ist aus den Reihen der hiesigen Schachspieler gebildet. Das Programm und die Turnier-Ordnung sind festgestellt und ist deren Versendung an die Koryphäen der edlen Schachkunst, sowie an sämmtliche Schachvereine Deutschlands schon erfolgt. Die namhaftesten Meisterspieler haben ihre Theilnahme bereits zugesagt. Mithin sehen wir einem für jeden Schachfreund, auch wenn er das Spiel nicht praktisch ausübt, hochinteressanten Wettkampfe entgegen.

München, 28. Febr. [Kriegsminister Maillinger.] Der König von Baiern hat dem wüsten Treiben der radicalen Ultramontanen und auch dem allerdings zahmeren aber doch auffälligen Vorgehen der sogenannten „Patrioten" gegen den Kriegsminister, den sie durch ihren Widerstand gezwungen hatten, seine Demission einzureichen, eine bittere Lection ertheilt. Nicht nur wird General von Maillinger, da die Patrioten es doch nicht auf einen offenen Bruch ankommen lassen wollten, sondern in der Kammer schließlich nachgaben, auf seinem Posten verbleiben, sondern König Ludwig hat ihn, nach einem in der Augsburger „Allgem. Ztg." veröffentlichten Handschreiben in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zum Inhaber des 9. Infanterie-Regiments ernannt.

Schweiz.

Zürich, 26. Febr. [Todesfälle.] Da das Sterben nicht ausstirbt, müssen Sie sich heute mit Todten begnügen. Unter den der bekannten Hippe Erlegenen befinden sich ungewöhnlich viele treffliche Männer aus dem edlen Culturcanton Aargau. Wir haben deren 6 aufzuführen, zunächst den hochverdienten Chef des eidg. Generalstabs, Oberst Siegfried aus Zofingen, noch nicht 60 Jahre alt in Bern gestorben. Er war der beste Schüler des Generals Dufour und stark betheiligt am großen Dufouratlas. In letzter Zeit arbeitete er eifrig an den Plänen für die schweizerischen Landesbefestigungen. — Der wegen seines Freisinns noch im Tode von der ultramontanen Geistlichkeit verketzerte Arzt, Oberst Rüpp von Sarmensdorf, hat nur 58 Jahre erreicht; er hatte sich beim Uebertritt der Bourbaki'schen Armee den Todeskeim geholt. Er war lange Zeit hochgeschätzter Instructor der Sanitätstruppen und hat sich um die Verbesserung des militairischen Sanitätswesens bedeutende Verdienste erworben. — Im 60. Lebensjahre verschied zu Aarau, viel zu früh für die Eidgenossenschaft, Nationalrath Feer-Herzog, Großfabrikant, Präsident der Aargauischen Bank und der Verwaltungsräthe der Centralbahn und der Gotthardbahn, eine anerkannte Autorität in allen Industrie-, Handels-, Zoll- und Münzfragen, regelmäßiger Vertreter der Eidgenossenschaft bei Abschluß von Handelsverträgen und auf den Conferenzen der lateinischen Münzunion. — In Lenzburg der 82jährige Altnationalrath Ringier, ein vielseitig hochgebildeter und charaktervoller Mann, welcher in Göttingen und Berlin die Rechte studirt hatte. In letzterer Stadt brachte ihn sein Talent als Sänger, Dramatiker und Dichter in Verbindung mit den berühmtesten Männern und Kreisen. In seiner Heimath entfaltete er eine gediegene Wirksamkeit als Gemeinderath, Oberrichter, Großrath und Nationalrath, auch als Kampfrichter auf vielen Sängerfesten. Der durch edle und humane Gesinnung ausgezeichnete Mann war von allen hochgeschätzt. — In Brestenberg am Hallwylersee Dr. Erismann, Gründer der dortigen Kaltwasserheilanstalt und lange Jahre als tüchtiger Militärarzt thätig; auf einem Krankengange wurde er von einem Schlagfluß dahingerafft, 73 Jahre alt. — In Zürich starb 62jährig Brunner, der auch von vielen Fremden gekannte Besitzer des Café Orsini und des Hotel Baur, welches er um 1¼ Mill. Francs erworben hatte, nachdem er rastlos gearbeitet, er, der Sohn armer Leute im aargauischen Dorfe Würenlos. — In Basel starb Bürgermeister Stehlin 76 Jahre alt. Als Sohn eines Zimmermeisters machte er seine Lehr- und Wanderzeit als regelrechter Zimmergeselle durch und wurde ein beliebter Baumeister. Seine Mitbürger wählten ihn bald in den Großen Rath und in die Regierung, später in den Ständerath und den Nationalrath, dessen Präsident er zweimal war. Als tüchtiger Militär brachte er es auch zum eidg. Obersten. — Zu Bern wurde im 75. Jahre seines Lebens aus reichster Wirksamkeit Dr. Schneider abgerufen, ein wahrhaft menschenfreundlicher Arzt, freisinnig und gemeinnützig wirkender Staatsmann und eigentlicher Vater und Förderer des großen Werkes der Juragewässercorrection, zu welchem er schon als Knabe den Entschluß faßte, da sein Heimathsdorf mitten im Sumpf- und Ueberschwemmungsgebiet des Seelandes lag. Er hatte die Freude, noch die Vollendung desselben zu erleben. Seine medicinischen Studien machte er in Bern, Berlin und Paris. In den 30ger und 40ger Jahren war er Mitglied des Großen und des Regierungsrathes, in der stürmischen Zeit des Sonderbunds Mitglied und Präsident der Tagsatzung, seitdem Nationalrath bis 1864. Seine letzten Jahre verbrachte er als thätiger Arzt und Director des Inselspitals. — In Genf starb am Gehirnschlag, erst 52jährig, der verdiente Advocat Friderich, ein eifriger Culturkämpfer, früher Großrath, Staatsrath und tüchtiger Vertreter

seines Cantons in den eidgenössischen Räthen zu Bern. — In Bern starb vor Beendigung des 69. Lebensjahres der berühmte Bildhauer Christen aus Unterwalden, am bekanntesten als Schöpfer der „Berna" vor dem Bundespalast. — Der Religionsstifter Clement aus Tyrnau in Ungarn, 1850 im Canton Zürich eingebürgert, starb, 68jährig, in der Züricher Pfleganstalt Rheinau, in welcher er, gänzlich verarmt und vor anderthalb Jahren von einem Schlagfluß theilweise gelähmt, Aufnahme gefunden hatte. Ursprünglich Advocat, zerfiel er als Reformer mit seiner Familie und lebte seit 1850 in Zürich. Er wollte Gottes Gedanken in der Weltschöpfung erfaßt haben und schuf ein mystisch-religiöses communistisch-demokratisches System in mehreren dickleibigen Werken („Weltlehre des Gottismus" [Gottthums], „drittes Testament" &c.), bei welchen er sein ganzes Vermögen zusetzte. Schüler hat er kaum drei gewonnen. Mit einer französischen Uebersetzung suchte er auch Kaiser Napoleon III. für seine Ideen zu gewinnen, natürlich vergebens. Zur Zeit der Demokratisirung des Cantons Zürich bearbeitete er das Volk mit leidenschaftlich gehaltenen Flugschriften für Einführung der neuen „Weltordnung." Den verstorbenen Wislicenus fragte er einmal: „was würden Sie thun, wenn Sie an der Spitze von 100,000 Proletariern ständen?" Der Gefragte meinte, das wisse er nicht, er habe noch nicht darüber nachgedacht. Worauf der Prophet: „Aber ich weiß es!" Auch um Ihren Correspondenten bewarb er sich, gab ihn aber auf, als dieser in einer Kritik des „Gottismus" („Sonntagsblatt" des „Bund") die Natur- und Menschenwidrigkeit des Systems darlegte und u. A. die Vermuthung äußerte, Cl. sei eine Incarnation des Buddha, was ihn ernstlich verschnupfte.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 26. Februar. [Politische Windstille. — Zur Tariffrage. — Zur Handelsmarine. — Circular des Finanzministers an die Generaleinnehmer. — Albert Grévy. — Aus Rußland. — Zum Rückkauf der Orleanslinie. — Fürst Hohenlohe. — Verschiedenes.] Gestern herrschte auf der ganzen Linie in Folge der Pause der parlamentarischen Verhandlungen und des Mangels irgend einer spannenden Frage am politischen Horizont und auf der Tagesordnung der öffentlichen Meinung eine ziemlich absolute Windstille. In den Commissionen wurde allerdings gearbeitet. Gleich der Tarif-Ausschuß war bei dem Präsidenten der Kammer, um sich mit demselben über den weiteren Gang der Debatten zu benehmen. Bekannt ist es, daß die Regierung einen Dringlichkeitsantrag einbringen wird, um die Tarif- und Zollfrage, welche die der Handelsfreiheit in sich begreift, einem raschen Abschlusse zuzuführen. Gambetta legte nun gestern der Commission nahe, daß das thunlich wäre, die ganze Tariffrage in so viel Capitel zu ordnen, als große Industrien vorhanden sind und dann darüber capitelweise abstimmen zu lassen, um die gefaßten Beschlüsse in derselben Form gleich der Ratificirung des Senates unterbreiten zu können. Die Commission hat sich begreiflicherweise Bedenkzeit erbeten, da ihr, protectionistisch, wie sie in ihrer Mehrheit gesinnt ist, schon die Dringlichkeit ein Gräuel im Auge; und erst noch die capitelweise Abstimmung, die ihr den letzten Hoffnungsanker raubt, ihre freihändlerischen Gegner durch Verschleppung der Angelegenheit lahm zu legen. Der den der Handelsmarine anzugedeihenden Schutz zum Vorwurf habende Ausschuß hat sich für diesen Schutz ausgesprochen. Wenn ihr überhaupt noch zu helfen ist, sieht die französische Rhederei schönen Tagen entgegen. — Der Finanzminister hat an alle Generaleinnehmer ein Circular erlassen, worin ihnen der ständige Aufenthalt an ihrem Bestimmungsorte und gänzliche Hingebung an die Republik anbefohlen wird. — Gestern haben wir zufällig die Ursache erfahren, warum so sehr auf die Senatorschaft Alb. Grévys hingearbeitet wurde: ganz einfach, um ihm das Verbleiben auf seinem hohen algerischen Posten zu ermöglichen, denn zwischen dem Senatorensitz und einer Staatsanstellung herrscht keine Incompatibilität. Die Gründlichkeit, mit welcher der „Courrier d'Etat" die absolute Nothwendigkeit einer Katasterrevision behufs besserer Vertheilung der Bodensteuer darlegt, hat die Aufmerksamkeit competenter Kreise erregt. — Wieder einmal sind mit dem Tode Canin-Gridain's 9 Senatorensitze in diesem Augenblicke erledigt, eine vortreffliche Gelegenheit für die noch so dünn gesäete Senatsmajorität, ihre Reihen zu verstärken. — Einem Petersburger Schreiben des „Voltaire" zufolge wäre es fast als sicher anzunehmen, daß selbst die angeblich treuesten Anhänger des Czaren, wie Gourko und Drentelen, in die nihilistische Verschwörung verwickelt sind, und daß Alexander II. unter dem Drucke der ewigen Furcht, der auf ihm lastet, Anfälle von Nervosität (beschönigendes Mäntelchen für Wahnsinn) hat. — Im letzten Augenblicke erfahren wir, daß die „Republique française", entgegen der Ansicht der betreffenden Commission, für den nur theilweisen Rückkauf der Orleanslinie einstehe, weil sie der Ueberzeugung sei, daß die Kammer sich einstweilen mit diesem modus vivendi begnügen werde, und sogar vor einer zu raschen Verstaatlichung der Eisenbahnen Bedenken trage. — In einem Anfalle guter Laune hat gestern der alte gut reactionäre „Constitutionnel" die Zulassung des weiblichen Geschlechtes zu den Fauteuils der vierzig Unsterblichen vindicirt. Das Blatt des Herrn Gibiat hält es vielleicht einmal nothwendig, wieder zu schwenken. — Der deutsche Botschafter bei der Republik, Fürst Hohenlohe, wird Ende dieser Woche hierher zurückerwartet. — Das Ballfest beim Präsidenten der Republik verspricht sehr interessant zu werden. — Der Triumph des Hugo'schen Jubiläums war gestern ein vollständiger. — „Figaro" will wissen, daß man in officiellen Kreisen schon an die Vorbereitungen denke, um das Centenarium von 1789 zu einer würdigen Säcularfeier der großen Revolution zu gestalten.

⊙ **Paris**, 26. Febr. [Zur Auslieferung Hartmann's. — Aus der Akademie. — Aus beiden Kammern.] Die gestern von der „France" gegebene Nachricht betreffs der Auslieferung Hartmann's hat sich, wie wir es vermutheten, als unrichtig herausgestellt. Es ist in der Angelegenheit des Verhafteten noch nichts beschlossen und zwar schon deshalb nicht, weil die von der russischen Regierung versprochenen Documente, welche die Schuld Hartmann's darthun sollen, noch nicht alle beschafft worden sind. Die bisher der französischen Regierung überreichten Papiere sind, wie es scheint, ziemlich unbestimmten Charakters und enthalten nur allgemeine Andeutungen über die Umstände, unter welchen das Attentat von Moskau begangen worden, aber nicht den Nachweis der Betheiligung Hartmann's und nichts über die Rolle der Nihilisten. Die juridische Untersuchung, welche der Justizminister Cazot im Namen der französischen Regierung eingeleitet hat, ist unter diesen Verhältnissen noch nicht weit gediehen. Was die Mittheilung der „Times" anlangt, Hartmann habe sich der Urheberschaft des Attentates von Moskau in einem seiner Verhöre für schuldig erklärt, so dürfte dieselbe auch auf einem Irrthume beruhen. Hartmann hat, so heißt es, blos gesagt: „Ich gebe zu, wenn Sie wollen, daß ich versucht habe, den Eisenbahnzug in die Luft zu sprengen, aber das ist nicht hinreichend, meine Auslieferung zu motiviren." Diese Aeußerung sieht keineswegs nach einem formellen Geständniß aus. Nach dem Vorhergehenden ist begreiflich, daß der Advocat Hartmann's Engelhard die von der russischen Botschaft gelieferten Documente noch nicht erhalten hat. Er beklagt sich darüber in einem Schreiben an den Justizminister, worin er gleichzeitig die Absicht ausspricht, dem Präsidenten der Republik und dem Ministerrath eine Denkschrift zu Gunsten seines Clienten zu unterbreiten. In den politischen und diplomatischen Kreisen befestigt sich indeß, obgleich die Angelegenheit noch nicht in das entschiedene Stadium getreten, die Ueberzeugung, daß die Auslieferung schließlich doch erfolgen werde. Auch heute stellen mehrere Blätter, unter ihnen namentlich der „Figaro", sie als gewiß dar, und ein ministeriell gesinntes Journal, der „National", giebt zu verstehen, daß Frankreich sich nicht, einem fremden Verschwörer zu Liebe, dem Mißtrauen Europas aussetzen möge. Der „Temps" erörtert die Principienfrage in einem langen Leitartikel, getraut sich aber nicht, eine bestimmte Meinung auszusprechen, da die Thatsachen nicht genügend bekannt seien, und resumirt die Situation dahin, daß, die Schuld Hartmann's angenommen, die Präcedenzfälle und der diplomatische Gebrauch es der Regierung gestatten, ganz nach Belieben die Auslieferung zu bewilligen oder zu verweigern. Im Uebrigen erzählt derselbe „Temps", die russische Regierung habe in dieser Angelegenheit die vollkommenste Courtoisie bewiesen und die Beschließung ganz dem loyalen Sinne der französischen Regierung anheimgegeben. Es bedurfte dieser Versicherung nicht, um eine Behauptung der clericalen „Civilisation" zu dementiren, nach welchem Blatte ein Secretär der russischen Botschaft dem Conseilpräsidenten de Freycinet gegenüber sich die ungeziemendsten Aeußerungen erlaubt hätte. — Heute vollbrachte die Akademie ein hartes Stück Arbeit. Sie wählte die beiden künftigen Inhaber der Sessel de Sacy's und Saint-René-Taillandier's, und wie man weiß, hatten sich für diese Wahl nicht minder als elf Candidaten präsentirt. Nämlich für den Sessel Sacy's drei Bewerber: Regnault (von Lyon), Monselet und Labiche, für den Sessel Saint-René-Taillandier's ebenfalls drei Bewerber: Paul de Saint-Victor, de Mazade und Leon Halévy, und für einen der beiden Sessel, gleichviel welchen, fünf Bewerber: Ratisbonne, Laboulaye, Wallon, Jules Barbier und Maxime Ducamp. Die Akademie zählt augenblicklich 37 Mitglieder, denn außer den beiden genannten ist noch Jules Favre zu ersetzen. Von den 37 waren 34 zugegen. Die Fehlenden waren Littré und Duvergier de Hauranne, welche auf dem Krankenlager liegen, und Em. Ollivier, der nicht in Paris ist. Bei der Wahl für den Sessel Sacy's triumphirte Labiche, der berühmte Lustspieldichter, nach zweimaliger Abstimmung, und seine Wahl wird jedenfalls allgemeinen Beifall finden. Bei der zweiten Wahl war eine viermalige Abstimmung erforderlich. Der Sieger ist Maxime Ducamp. Hier hat die Politik ein Wort mitgeredet und die Akademie wird um des reactionären Votums wegen jedenfalls heftig angefeindet werden. — Beide Kammern hatten heute Sitzung. Im Unterhause interpellirt de Janzé über die letzten Eisenbahnunfälle, die auf eine mangelhafte Staatscontrole deuten. Im Senat wird die Debatte über die Unterrichtsfreiheit fortgesetzt. Die Rechte jubelt, denn Herr Batbie hat ausgerechnet, daß der Artikel 7 mit 142 gegen 132 Stimmen verworfen werden wird. Wenn er nur keinen Rechnungsfehler begangen hat!

⊙ **Paris**, 27. Febr. [Zur Hartmann'schen Angelegenheit. — Aus dem Senate der Deputirtenkammer. — Der Ball im Elysée.] Wenn man nicht wüßte, daß die „République française" das Organ des Erfinders des Opportunismus ist, so würde die Haltung derselben in Sachen des inhaftirten Hartmann unbedingt zu diesem Schlusse führen. Seit der wichtige Zwischenfall dauert, hat man noch in den Spalten dieses Blattes kaum ein Anzeichen gefunden, aus welchem die Meinung desselben — ob Auslieferung, ob Nichtauslieferung, zu entnehmen wäre. So enthält das Organ Gambetta's heute einen langen Artikel über Rußland, worin von Allem und jedem die Rede ist, worin der russischen Regierung über ihre Weise, die Unruhen zu bekämpfen, ganz ordentlich der Text gelesen, ihr eine Reform an Haupt und Gliedern gerathen wird. Aber von Hartmann kein Wort. Es ist eben klug und weise, sich nicht durch vorzeitige und vielleicht von den Thatsachen zu widerlegende Prophezeihungen die Finger zu verbrennen. Es scheinen übrigens alle gemäßigt republikanischen Blätter Frankreichs sich in derselben Taktik zu gefallen. Auch das „Journal des Débats" nimmt heute Rußland zum Thema seines Leitartikels. Das Organ des linken Centrums räth dem Czaren, vor Allem zu administrativen Reformen zu schreiten, und überhaupt den Ursachen des Nihilismus auf den Grund zu kommen, zu trachten. Für den Constitutionalismus sei Rußland noch nicht reif; aber auch nicht der geringste Wink, nicht die leiseste Andeutung, wie sich die französische Regierung in der Auslieferungsfrage zu verhalten habe, oder gar wie sie sich in derselben verhalten werde. — So weit unsere Nachrichten reichen, glauben wir eher dahinneigen zu sollen, daß der Gefangene nicht ausgeliefert werde, daß man der Staatsraison dieses ungeheure Opfer nicht bringen werde, — wenn nicht unvorhergesehene Umstände es zu einer absoluten Nothwendigkeit machen. — „Justice" läßt sich natürlich die prächtige Gelegenheit nicht entgehen, in absoluter Weise gegen die Auslieferung aufzutreten und nachzuweisen, daß der Königsmord immer für ein politisches Verbrechen gegolten habe, daß folglich, wenn zwischen zwei Staaten in dieser Beziehung keine Separatabmachungen bestehen, von der Auslieferung einer dieses Verbrechens bezichtigten Persönlichkeit gar keine Rede sein könne. Das Blatt Clemenceau's macht sich auch das boshafte Vergnügen, unter jenen gelehrten Advokaten, die gelegentlich der Amnestie von 1859 Ledru-Rollin's Betheiligung an dem Complotte Tibaldi als ein politisches Verbrechen erklärten und deducirten, auch Ferry, Floquet und besonders auch Grévy aufzuzählen, Grévy, dem es jetzt obliege, als Präsident der Republik über das Schicksal eines solchen politischen Verbrechers, des vielgenannten Hartmann, abzusprechen. — Aus unsern gesetzgebenden Kammern haben wir von gestern nicht viel Bemerkenswerthes zu verzeichnen: Zwei neue Redner Dufournel und de Parieu gegen, Foucheux de Careil für, und kein neues Argument weder gegen noch für, das ist die gestrige Bilanz des Senates. Die Kammer hatte den größten Theil ihrer Zeit mit der Interpellation Janzé und Marque über den Theil der Verantwortlichkeit, der die Regierung bei dem letzten Westbahnunfalle treffe, ausgefüllt. Nachdem die Herren wußten, daß der gegenwärtige Arbeitsminister keinen Theil an dieser Schuld trage, begnügten sie sich mit der von der Regierung verlangten einfachen Tagesordnung. Ein reiner Schlag ins Wasser. Hätte unsere zweite Legislative gestern nicht die Gesetzvorlage, betreffs der zu eröffnenden Credite für den Umbau verschiedener Ministerien votirt, so wäre überhaupt von ihrer gestrigen Sitzung nichts zu sagen gewesen. Der gestrige Ball im Elysépalaste ist, wo möglich, noch glänzender ausgefallen als der erste. Alles, was Frankreich an bedeutenden Persönlichkeiten und schönen Frauen zählt, war anwesend, mit Ausnahme der Königin Isabella und der orleanistischen Prinzen, die sich begreiflicherweise entschuldigen ließen und Victor Hugo's, der sein Geburtstagsfest feierte, also selber empfangen mußte. Der Duc d'Aumale einerseits, Victor Hugo andererseits, eine schöne Zusammenstellung.

Rußland.

Petersburg, 29. Febr. [In der Attentats-Periode.] Die russische „St. Petersburger Zeitung" schreibt: Mitte voriger Woche erblickte General Trepow im Theater in der ihm gegenüberliegenden Loge eine ihm bekannt vorkommende Dame. Er erkannte schließlich Vera Sassulitsch, benachrichtigte sofort die Theaterpolizei, welche aber die Loge leer fand, da Vera Sassulitsch den Vorgang bemerkt hatte. Sie wurde aber Tags darauf, wie gemeldet, arretirt.

8 Uhr 39 Minuten. Die russische Regierung soll in Paris für den Fall der Auslieferung des Nihilisten Hartmann eine glimpfliche Behandlung des Gefangenen zugesagt haben.

Die holbofficiöse Wiener „Montagsrevue" sagt bei einer Besprechung der Ernennung Loris-Melikoff's zum Dictator: „Nunmehr giebt es kein Zurück auf dem vom Kaiser Alexander eingeschlagenen Wege. Nachdem die Regierung dies entscheidende Wort gesprochen hat, kann sie dasselbe nicht mehr widerrufen. Es giebt jetzt keinen Raum mehr für den Gedanken der Volksbeglückung, keine Hoffnungen mehr auf die Segnungen der Selbstregierung. Es ist dies keine freudige Aera für Rußland, mit welcher das Jubiläum des Czaren zusammenfällt. Wenige der Absichten, mit welchen der Czar den Thron bestiegen, wurden verwirklicht, aber noch herbere, unbefriedigendere Aufgaben werden die nächsten Jahre seines Regiments füllen. Der schönste Lohn des Herrschers, sich eins zu wissen mit seinem Volke, wird ihm wohl für immer versagt bleiben."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. Febr. [Professor Geß.] Wie der „Magd. Ztg." von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, sind die Verhandlungen des Kirchenregiments mit dem Professor Dr. Geß in Breslau wegen Uebernahme der General-Superintendentur von Posen noch nicht abgeschlossen, sie werden aber zu einem Ergebniß führen. Die Einführung des Dr. Geß in sein neues Amt erfolgt wahrscheinlich nicht schon zum 1. April, aber sofort nach Abschluß der Verhandlungen ist seine Ernennung zu erwarten. Wie es heißt, beziehen sich die Verhandlungen auf die Anrechnung der Dienstzeit, die Dr. Geß in außerpreußischem Dienst verbracht hat.

• [Personal-Nachrichten.] Bestätigt die Wahlen: des Rittergutsbesitzers und Landesältesten Reinisch auf Münchhof und des Landschafts-Directors Freiherrn v. Gaffron auf Haltauf zu Kreisdeputirten des Kreises Münsterberg. Des Rittergutsbesitzers, Kreisgerichtsrath a. D. Treutler in Neu-Weißstein und des Rittergutsbesitzers, Landesältesten von Mutius auf Altwasser zu Kreisdeputirten des Kreises Waldenburg. — Befördert: Der Regierungs-Secretariats-Assistent Hanke zum Regierungs-Secretär. — Uebertragen: Dem Königl. Kreisschulinspector Gaupp zu Schweidnitz die Localinspection über die kath. Schule in Zedlitz, Kreis Schweidnitz. — Bestätigt die Vocationen: für die Lehrerin Fräulein Marie Hillmer zur Lehrerin an der höheren Töchterschule in Waldenburg; für das Fräulein Bertha Müller zur Lehrerin an der kath. Mädchenschule in Schweidnitz. — Widerruflich bestätigt die Vocationen: für den Adjuvanten Hauck zum Lehrer und Organisten an der kathol. Schule und Kirche zu Tuntschendorf, Kreis Neurode; für den Lehrer Galle zum kath. Lehrer in Landau, Kreis Neumarkt; für den Adjuvanten Blech zum evang. Lehrer in Esdorf, Kreis Trebnitz; für den Schulamtscandidaten Garn zum evang. Lehrer in Guhlau-Mechau, Kreis Guhrau; für den bisherigen Substituten Forche zum Lehrer an der kath. Stadtschule zu Landeck, Kreis Habelschwerdt; für den Adjuvanten Erbe zum evang. Lehrer in Friedrickenau, Kreis Wartenberg; für den Lehrer Widule zum Lehrer an einer städt. evang. Elementarschule in Breslau.

Verliehen: Dem Lieutenant a. D. v. Stedingk die Kreis-Steuer-Einnehmerstelle in Waldenburg. — Bestätigt: Die Vocation für den bisherigen Diakonus in Linda, Diöcese Lauban II, Dieterich-Thebesius zum Pfarrer der ev. Kirchengemeinde in Weißstein, Kreis Waldenburg. — Ernannt: Der bisherige Hilfslehrer Dr. Heinsch zum ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu Glatz.

Ernannt: Der Rendant der Oberpostkasse in Breslau Prohl zum Rechnungsrath. — Versetzt: Der Postkassirer Thiele von Breslau als probeweiser Postinspector nach Bromberg, der Ober-Postdirections-Secretär Maywald von Arnsberg als probeweiser Postkassirer nach Breslau.

Versetzt: Telegraphist Liebach von Fraustadt nach Trachenberg. — Pensionirt: Zugführer Schwarz in Breslau. — Gestorben: Eisenbahn-Secretär Markurth und Güter-Expedient Franz Obst in Breslau.

⊙ **Bolkenhain**, 27. Febr. [Bürgerverein. — Trichinen.] Der hier begründete Bürgerverein hielt gestern Abend im Saale des Schießhauses seine erste Versammlung ab. Dieselbe war von circa 70—80 Personen besucht und wurde durch den Vorsitzenden, Cantor Böhm, um acht Uhr eröffnet, wobei er die Anwesenden begrüßte und der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß es dem jungen Verein, der Jahre lang das vergebens ersehnte Ziel der Wünsche eines großen Theils der hiesigen Bürgerschaft gewesen sei, beschieden sein möge, recht lange Zeit zu Nutz und Frommen der hiesigen Commune, zur Wahrung und Förderung der Interessen der Bürger und zur Belehrung und Unterhaltung seiner Mitglieder wirken zu können. Nach einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurde in die Tagesordnung eingetreten, welche als ersten Punkt einen Vortrag des Vorsitzenden über „Schule und Elternhaus" aufwies. Das lebhafte Interesse der Zuhörer an dem Gegenstande gab sich in unverkennbarer Weise durch die gespannte Aufmerksamkeit und durch wiederholte Beifallsbezeugungen zu erkennen. — Als zweiter Gegenstand der Tagesordnung folgte nun ein Vortrag des Fleischbeschauers Herrn Geisler über „die Trichine und die Trichinenkrankheit", veranschaulicht durch vorzügliche colorirte Abbildungen und durch viele Präparate. Hieran schloß sich eine längere lebhafte Discussion über die noch schwebende und einer freien Bürgerversammlung vorbehaltene Gründung eines Armenvereins am hiesigen Orte. Zum Schluß kündigte Herr Pastor Missig einen Vortrag über „Kleinkinderschulen" an, und es erfolgte die Anmeldung und Aufnahme von 27 neuen Mitgliedern, so daß der Verein nun 68 Mitglieder zählt. — Ein von dem Stellenbesitzer Franz in Ober-Würgsdorf am 24. d. Mts. geschlachtetes Schwein wurde von dem dortigen Fleischbeschauer Scharf stark mit Trichinen durchsetzt gefunden. Da der Besitzer das Schwein trotz seiner anfänglichen Absicht nicht versichert hatte, so erleidet derselbe dadurch einen Verlust von circa 75 M.

△ **Steinau**, 28. Febr. [Von der Oder. — Lerchen und Staare — Wilde Kaninchen. — Zur Gerichts-Organisation.] Nachdem vorgestern Nachmittag der hiesige Pegel eine Wasserhöhe von 9 Fuß 7 Zoll anzeigte, hat das Wasser in der Oder im Laufe des gestrigen Nachmittags die Höhe von 10 Fuß und Abends 11 Fuß erreicht. Trotz des eingetretenen Südwestwindes will das Eis noch immer nicht vollständig in Gang kommen. Gestern Nachmittag war zwar das Eis unterhalb der hölzernen Oderbrücke abgegangen, doch hat es sich in der Nähe des Stadtwaldes wieder versetzt und wird dadurch eine bedeutende Stauung des Stromes verursacht. Die im Inundationsgebiet der Oder liegenden Werder und Wiesen sind bereits wieder überfluthet, und ist das Wasser fortgesetzt im Steigen begriffen. — Am vergangenen Sonnabend und Sonntag wurden hier bei dem schönsten Frühlingswetter die ersten Lerchen und Staare gesehen und gehört. — Auch in unserem Kreise sind die wilden Kaninchen zu einer wahren Calamität geworden. Ihre Verminderung dürfte nur dadurch herbeigeführt werden, daß hinfort bei den Jagdsverpachtungen die Kaninchen nicht mehr als jagbare Thiere, sondern als Ungeziefer angesehen werden, so daß also außer dem Jagdpächter auch jeder Besitzer auf seinem Grundstücke die Kaninchen vertilgen kann. — Die mit dem 1. October 1879 in Kraft getretene Gerichts-Organisation hat, wie wohl so ziemlich überall, auch hier Enttäuschungen gebracht. Die Bemühungen der städtischen Behörden, den von jeher hier angestellt gewesenen dritten Richter auch für die Folge zu behalten, haben keinen Erfolg gehabt. Es wohnen seit dem 1. October nur noch 2 Richter am Orte, denen die Bearbeitung sämmtlicher gerichtlichen Sachen der Kreisbewohner übertragen ist, soweit die Competenz des Amtsrichters reicht. Was die Arbeit an den hiesigen Amtsgerichten anbelangt, so scheint dieselbe von Seiten der Beamten nur mit Einsetzung aller Kräfte bewältigt werden zu können. Selbstverständlich müssen die Arbeitsstunden bis in die späten Abendstunden ausgedehnt werden. Was die Ueberbürdung mit Arbeiten anbelangt, so ist dies ja auch gar nicht anders möglich. So viel uns bekannt, ist der Steinauer Kreis der einzige in Schlesien, in welchem bei einer Einwohnerzahl von 25,000 die Bearbeitung sämmtlicher Gerichtssachen auf nur zwei Richter sich beschränkt, jetzt also 2 Amtsgerichte dieselbe Arbeit bewältigen sollen, die vor der Einführung der neuen Gerichtsverfassung auf 4 Richter sich vertheilte.

A. **Jauer**, 28. Febr. [Bürger-Unterstützungsverein. — Landwirthschaftlicher Verein.] Vor länger als 30 Jahren gründeten hier einige Männer einen Verein, welcher den Zweck hatte, verarmten Bürgern, die ein Handwerk betreiben, mit kleinen Darlehnen zu Hilfe zu kommen, um sich das Rohmaterial beschaffen zu können. Dieser „Bürgerunterstützungs-Verein" hat die Tendenz der Vorschußvereine, aber in der Weise, daß die

Darlehnempfänger keine Zinsen zum Vortheil der Kasse zu geben brauchen, und die Verwaltung unentgeltlich geschieht. Derselbe hat soeben seinen 32. Jahresbericht ausgegeben, nach welchem er in dem Jahre 1879 Darlehen in Höhe von 12,016 M. bewilligt hat. Diese Summe vertheilt sich auf 112 einzelne Posten. Das Vereinsvermögen ist um 187 M. 35 Pf. gestiegen und kein Verlust eingetreten. In einzelnen Fällen sind allerdings die Bürger zur Rückzahlung herangezogen worden, doch sind Klagen bei dem Gericht nicht eingetreten. Das Bedürfniß nach einer Hilfe, wie dieser Verein sie gewährt, besteht ungeschwächt fort und ist für unseren Ort das Bestehen desselben jedenfalls ein Segen. — In der am 22. d. Mts. abgehaltenen Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins hielt der Dirigent der landwirthschaftlichen Schule in Schweidnitz, Herr Rieger, einen Vortrag. Die Mitglieder waren stark vertreten.

Z. **Kattowitz**, 28. Febr. [Stadtverordneten-Ergänzungs-Wahl. — Gedenktafeln.] Nachdem die königl. Regierung zu Oppeln die Wahl des Oberförsters von Aurich auf Grund des § 17 der Städte-Ordnung, wonach Beamte der Staatsanwaltschaft resp. Polizei-Verwaltung (Oberförster v. Aurich ist Forstanwalt und Amtsvorsteher) Stadtverordnete nicht sein dürfen, nicht bestätigt hat, findet eine Ergänzungswahl am 23. März für die zweite Abtheilung statt. — Die hiesige katholische Kirchen-Gemeinde hat eine Gedenktafel für die in den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 gefallenen Krieger sowohl, als auch für die später verstorbenen und noch sterbenden Krieger aus ihrer Gemeinde in der katholischen Kirche aufhängen lassen, welche am 6. März durch ein Requiem, wozu der hiesige Landwehr- und der Kriegerverein Einladungen erhalten haben, eingeweiht werden wird.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

k. **Rawitsch**, 29. Febr. [Frauenverein. — Wohlthätigkeit.] Der hiesige Vorstand des vaterländischen Frauenvereins hat an das Hilfs-Comite zu Oppeln für Oberschlesien außer Sachen bis jetzt 178 M. abgeführt. — Aus der Einnahme der Theatervorstellung für hiesige Arme sind demselben 350 M. überwiesen worden. — Die Kaufleute Gebrüder Friederici in Breslau haben bei Gelegenheit der Begräbnißfeier ihrer Mutter, die auf dem hiesigen Kirchhofe beerdigt worden ist, der Armenkasse 150 M. mit der Bedingung übergeben, diesen Betrag unter 50 Arme zu vertheilen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8. **Breslau**, 28. Febr. [Landgericht. — Strafkammer I.] In der heutigen, durch Herrn Landgerichtsrath Haslinger geleiteten Sitzung erschienen 3 Lehrlinge unter der Beschuldigung des einfachen und schweren Diebstahls auf der Anklagebank. Es waren dies der Tischlerlehrling M., Klemptnerlehrling F. und Tischlerlehrling H. M. und F. haben das achtzehnte Lebensjahr noch nicht erreicht, H. war zur Zeit der Begehung der strafbaren Handlung bereits 18 Jahre. — Die Angeklagten befanden sich im Hause des Kaufmanns Gille in der Lehre. Aus dem Keller jenes Hauses entwendeten M. und H. geständlich am 25. September v. J. drei Flaschen Wein. Der Keller war zufällig unverschlossen gewesen. Jedenfalls durch den Genuß dieses Weines auf den Geschmack gekommen, verabredeten alle Drei, demnächst eine größere Menge Wein aus den Vorräthen des Kaufmanns G. zu entwenden. H. feilte einen Schlüssel zurecht, mittelst desselben öffneten M. und F. am Abend des 26. September die Kellerthür. Jeder der Beiden nahm 6 oder 7 Flaschen Wein und Cognac an sich und begab sich damit nach seiner ihm als Schlafstelle angewiesenen Bodenkammer. Dort wurden die Flaschen möglichst gut versteckt. Der Diebstahl war bald entdeckt worden und der Verdacht lenkte sich sofort auf die Lehrlinge. Eine Durchsuchung der Bodenräume brachte die vom zweiten Diebstahl herrührenden 13 Flaschen, noch gefüllt, zum Vorschein. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Gerichts-Assessor Schulze-Vellinghausen, beantragt mit Rücksicht auf das jugendliche Alter der Angeklagten und ihre bisherige Unbescholtenheit die Annahme mildernder Umstände; er hält für Jeden eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen für angemessen. Der Gerichtshof nimmt bei M. und F. an, daß sie die zur Erkenntniß der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise erforderliche Einsicht besessen haben. Das Erkenntniß lautet gegen M. wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls auf sechs Wochen, gegen F. wegen eines schweren Diebstahls auf 6 Wochen, gegen H. wegen eines einfachen und Theilnahme an einem schweren Diebstahl auf 3 Monate Gefängniß.

Hierauf wurde der 16¾ Jahre alte Schornsteinfeger-Lehrling Reinh. H. aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Derselbe ist schon einmal wegen Unterschlagung mit 8 Tagen Gefängniß vorbestraft. Jetzt des Diebstahls eines 20-Markstücks beschuldigt, legt er in ziemlich frecher Weise ein offenes Geständniß ab. Wegen zweimonatlicher Untersuchungshaft hatte H. fortwährend den erschwerenden Umstand der Eröffnung mittelst Nachschlüssels bestritten. Der Gerichtshof beschließt eine dreimonatliche Gefängnißstrafe ohne Anrechnung der Untersuchungshaft.

Der 46 Jahre alte Fleischergeselle Reinhold Nitsche aus Dittersbach hat den größten Theil seines Lebens in Strafanstalten zugebracht. Außer Correctionshaus und Gefängniß zeigt sein Vorstrafen-Register 24 Jahre Zuchthausstrafe. Sechsmal erfolgte seine Verurtheilung wegen schwerer Diebstähle. Im Jahre 1868 erhielt er 5 Jahre Zuchthaus, 1876 eine dreijährige Zuchthausstrafe. Letztere Strafe war am 15. December 1879 verbüßt. Dreizehn Tage später fand aufs Neue seine Verhaftung statt. Er hatte in der Nacht vom 27. zum 28. December den Viehstall des Häuslers Nitschke zu Fürstenau durch Aufbrechen des Vorlegeschlosses geöffnet und demselben sein einziges Stück Vieh, eine Kuh, gestohlen. Bei dem beabsichtigten Verkauf wurde der Dieb gefaßt. N. giebt Noth als Motiv für seine That an. Aus seinem Geständniß leuchtet deutlich der Wunsch hervor, nur wieder recht lange ins Zuchthaus zu kommen. Er hat demzufolge auch gegen den auf 10 Jahre Zuchhaus lautenden Strafantrag des Herrn Staatsanwalts nichts einzuwenden. Einigermaßen enttäuscht, hört er die Verkündigung des nur auf 6 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht lautenden Urtelsspruches an.

Am 8. Juli 1879, Nachmittags gegen 3½ Uhr, entstand im Dachstuhle des in der Paulstraße gelegenen, vom Bauunternehmer Wagner hergestellten Neubaue Feuer. Der zu jener Zeit herrschende starke Wind breitete das Feuer binnen wenigen Minuten über den ganzen Oberstock aus und nur dem energischen Eingreifen der auf das Alarmsignal herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, das Feuer auf den oberen Theil des ergriffenen Gebäudes zu beschränken. Die Bekämpfung des Brandes war, wie wir s. Z. berichteten, um so schwerer gewesen, weil in dem Neubau noch die Treppen fehlten, auch die einzelnen Stockwerke nur erst mit Balkenlage versehen waren. Jenen Brand durch Fahrlässigkeit verursacht zu haben, war heute der Klemptnergeselle Adolf Hallmann aus Breslau beschuldigt. H. hatte im Auftrage des Wagner, welcher der Ersparniß wegen die Arbeit keinem Meister übertragen wollte, die Klemptnerarbeiten an jenem Neubau gefertigt. Am Morgen jenes Tages war das mit Dachpappe eingedeckte Dach fertig gestellt worden und galt es nun noch, einige mit Zink bekleidete Stellen des Hauptsimses zu verlöthen. H. stellte den zum Anwärmen der Löthkolben nöthigen eisernen Topf mit glimmenden Holzkohlen auf dem Dache in der Nähe eines Mansardenfensters auf. Der herrschende starke Wind hatte wahrscheinlich glühende Holzkohlen durch die fensterlose Öffnung nach innen geworfen und die hier massenhaft lagernden Hobelspäne entzündet. Als H., durch den starken Rauch von seiner Arbeit abgelenkt, nach innen blickte, erschien schon eine Bewältigung des Feuers ohne fremde Hilfe unmöglich. Der als Sachverständiger in der Anklage genannte Klemptnermeister Hahn von hier ist der Ansicht, der Angeklagte habe fahrlässig gehandelt. Ein Klemptnermeister sende zur Vornahme solcher Arbeiten stets zwei Leute, von denen einer lediglich das Holzkohlenfeuer in Aufsicht zu halten habe. Bei sehr starkem Winde müsse man das Arbeiten auf dem Dache überhaupt einstellen oder das Kohlenfeuer durch einen eisernen Deckel vor dem Herauswerfen schützen. Der als Handlanger dem H. zur Seite gegebene Schmiedegeselle Gumpert wurde im Auftrage des Bauunternehmers zu verschiedenen anderen Hilfsleistungen verwendet und hat demzufolge nur geringe Zeit auf dem Dache zugebracht. Der Staatsanwalt beantragt auf Grund des Hahn'schen Gutachtens die Verurtheilung des Hallmann zu einer vierwöchentlichen Gefängnißstrafe. H. wird diesem Antrage gemäß verurtheilt.

[Das Reichsgesetz über den Unterstützungswohnsitz] vom 6. Juni 1870, erläutert nach den Entscheidungen des Bundesamtes für das Heimathwesen von Wohlers, Geh. Ober-Regierungsrath, Mitglied des Bundesamtes für das Heimathwesen. 1880. Zweite vermehrte Auflage. Berlin, Franz Vahlen. Diese neue, erheblich erweiterte Auflage des im Jahre 1876 zuerst erschienenen Buches stützt sich durchweg auf die von demselben Verfasser herausgegebenen „Entscheidungen des Bundesamtes für das Heimathwesen" und liefert daher nur authentisches Material. Der Commentar giebt ein übersichtliches Gesammtbild der Rechtsprechung des mehrgenannten obersten Gerichtshofes in Streitsachen der Armenverbände, wie dieselbe sich im Laufe der seit der Einsetzung des Bundesamtes verflossenen acht Jahre entwickelt hat und dürfte sich deshalb als unentbehrlich für alle zur Anwendung des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz berufenen Personen und Behörden ausweisen.

[Militär-Wochenblatt.] von Roon, Major vom Generalstabe der 31. Div., als Bat.-Commandeur in das 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10 versetzt. Frhr. v. Gemmingen-Hornberg, Rittmeister und Escadr.-Chef im 2. Schles. Dragoner-Regt. Nr. 8, unter Ueberweisung zum großen Generalstabe, als Hauptmann in den Generalstab der Armee zurückversetzt. Frhr. v. Senden-Bibran, Rittmeister vom 2. Schles. Dragoner-Regt. Nr. 8, zum Escadr.-Chef ernannt. v. Wedell, Sec.-Lieut. von demselben Regiment, zum Prem.-Lieut. befördert. Frhr. Röder von Diersburg, Oberst und Commandeur des 8. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 70, unter Stellung à la suite des 1. Großherz. Hess. Inf.- (Leibgarde-) Regts. Nr. 115, zum Commandanten von Darmstadt ernannt. Roos, Oberstlieut. und Commandeur des 2. Schles. Jäger-Bats. Nr. 6, mit der Führung des 8. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 70, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Kusserow, Major vom 4. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 67, zum Commandeur des 2. Schles. Jäger-Bats. Nr. 6 ernannt. Gustorf, Major vom Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei dem Generalcommando des IX. Armeecorps, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 4. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 67 versetzt. von Prittwitz und Gaffron, Hauptmann und Comp.-Chef vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, unter Versetzung zum 6. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 55, als Adjutant zum Generalcommando des IX. Armee-Corps commandirt. von Schuckmann, Prem.-Lieut. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, zum Hauptmann und Comp.-Chef, Blankenburg, Sec.-Lieut. von demselben Regiment, zum Prem.-Lieut. befördert. Kehrer, Gen.-Major und Commandant von Darmstadt, mit Pension der Abschied bewilligt. — In der Kaiserlichen Marine: Georgi, von Koppy, Corv.-Capitäns, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und ihrer bisherigen Uniform, Danzig, Unterlieutenant zur See der Seewehr, der Abschied bewilligt. v. Heineccius, Hauptm. vom 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58 zum überzähl. Major befördert. v. Kaisenberg, Major und Escadr.-Chef vom 2. Hannov. Ulan.-Regt. Nr. 14, v. Rudorff, Major und Escadr.-Chef vom Pomm. Huf.-Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5, Bothe, Major und Escadr.-Chef vom Ulan.-Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, v. Müller, Major und Escadr.-Chef vom 1. Hannov. Ulan.-Regt. Nr. 13, ein Patent ihrer Charge verliehen. Gehtmann, Major und Commandeur des Schleswig. Fuß-Art.-Bats. Nr. 9, mit der Führung des Ostpreuß. Fuß-Art.-Regts. Nr. 1, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Griese, Jordan, Löwe, Sander, Dr. Beckurts, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt. Reinbrecht, Hensel, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt.

Literarisches.

„Oesterreich seit der Katastrophe Hohenwarth-Beust von Walter Rogge. Erster Band: Besiegung des Föderalismus. Zweiter Band: Neugestaltung des Dualismus. (Leipzig, F. A. Brockhaus.) Die Aufgabe eines zeitgenössischen Historikers ist sehr schwierig geworden. Eine Ueberfülle von ungesichtetem Material, das aber trotzdem manche Lücke aufweist, hat er zu bewältigen. Der noch unentschiedene Kampf der Parteien macht es ihm schwer, den Standpunkt ruhiger Beurtheilung zu gewinnen, die Nähe der Ereignisse erleichtert keineswegs die Nachforschung nach den treibenden Kräften, die darin zum Ausdruck gelangen. Doppelt schwierig erscheint das Unternehmen, das Geschichtsbild eines Staatslebens wie jenes der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie zu entwerfen, in dem die sich kreuzenden nationalpolitischen, dynastischen, confessionellen, culturellen und wirthschaftlichen Bestrebungen jeden Augenblick wechselnde Erscheinungen darbieten, welche den Blick des Beobachters zu verwirren geeignet sind. Es heißt da, die Zerstreuungslinse mit der Sammellinse des geschulten politischen Denkens, der geläuterten Bildung, des klaren Principes zu verbinden und die Brennpunkte beider in die richtige Beziehung zu bringen, was der Doctrinarismus meistens vergißt. So allein erhält man klare Umrisse, nicht nur ein unbestimmtes vielfarbiges Kaleidoskop. Man kann sagen, daß Walter Rogge diesen Anforderungen in allen wesentlichen Punkten genügt, daß er das Zeug hat, die neuere Specialgeschichte Oesterreich-Ungarns uns bei aller Berücksichtigung der reichen Details in großen Zügen wieder zugeben. Seinen vorausgegangenen Werken, welche uns die ersten Wehen des Constitutionalismus und die staatsrechtlichen Krisen während der Sechsziger Jahre vorführten, reiht sich dieses Buch, welches das abgelaufene Decennium behandelt, würdig an. Genaue Kenntniß der Verhältnisse und ein männlicher Freimuth, welcher den Schleier, der über verborgene Wunden gebreitet ist, lüftet, verleihen demselben einen dauernden Werth; es ist eine Vorarbeit, die jeder künftige Historiker, welcher die politische Krankheitsgeschichte des großen Völker-Conglomerats der Habsburgischen Monarchie schreiben will, wird berücksichtigen müssen. Einige Härten des Urtheils, namentlich gegenüber den specifisch deutsch-nationalen Bestrebungen, die eines idealen Kernes sicherlich nicht entbehrten, beeinträchtigen doch nur hie und da den Werth der im Ganzen trefflichen Ausführungen. Eine besondere Aufmerksamkeit hat der Verfasser der Corruptions-Geschichte, den volksvergiftenden Einflüssen der Gründer- und Schwindler-Periode gewidmet, von deren orgienhaftem Treiben er uns ein anschauliches Gemälde entrollt. Da er nicht versäumt, die Mitschuld hochgestellter Kreise, sowie der Organe der öffentlichen Meinung durch drastische Belege zu constatiren, muß sein Buch in Oesterreich selbst vielen Anstoß erregen und dürfte von den Betroffenen mit dem gewöhnlichen Mittel, dem Todtschweigen, bekämpft werden. Desto mehr hat die deutsche Presse die Pflicht, auf dieses besondere Verdienst des unerschrockenen Verfassers hinzuweisen. Sein neuestes Geschichtswerk, dessen Vorzüge wir, da uns eine eingehende Besprechung unmöglich war, hier in Kürze angedeutet haben, sei unseren Lesern aufs Wärmste empfohlen.

Der Verlag von Kogge und Fritze in Berlin hat einen Romancyclus eröffnet: **„Die Völker in Waffen"** von Baron Persiani. Eingeleitet wird derselbe mit „Das Kreuz von Savoyen". Von diesem Roman liegt jetzt die erste Lieferung vor.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Augsburg, 28. Febr. Die „Augsburger Allgemeine Zeitung" veröffentlicht ein Handschreiben des Königs an den Kriegsminister, General von Maillinger, wodurch derselbe in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zum Inhaber des 9. Infanterie-Regiments ernannt wird.

München, 29. Febr. Der König hat gestern Abend den neuernannten päpstlichen Nuntius Roncetti zur Entgegennahme der Accreditive desselben in feierlicher Audienz empfangen.

Bern, 29. Febr. Der Durchbruch des Gotthard-Tunnels ist heute Morgen Punkt 9 Uhr erfolgt.

Rom, 29. Febr. Der König empfing heute die Deputationen des Parlamentes, welche ihm die Adressen auf die Thronrede überreichten.

Paris, 28. Februar. Der „Temps" glaubt, daß die Angelegenheit des verhafteten russischen Unterthanen Hartmann demnächst eine beide interessirten Länder befriedigende Lösung finden werde.

London, 28. Febr. Das Unterhaus hat heute den Antrag des Schatzkanzlers Northcote, betreffend die Abänderung der Geschäftsordnung behufs Verhinderung der Obstruction, angenommen. Sämmtliche Amendements wurden abgelehnt, die Regierung hatte sich gegen dieselben ausgesprochen.

Petersburg, 29. Februar. Großfürst Nicolaus Nicolajewitsch und der Herzog von Edinburg sind gestern Abend 6 Uhr hier eingetroffen.

Bukarest, 28. Febr. In der Sitzung der Deputirtenkammer theilte der Justizminister Stolojiano mit, daß der Finanzminister Sturdza seine Demission gegeben hat, welche von dem Fürsten angenommen worden ist. Der Ministerpräsident Bratiano übernimmt interimistisch das Finanzministerium. Als wahrscheinlicher Nachfolger Sturdza's werden Campineano oder Costinescu bezeichnet. Sturdza und Calenderu sollen sich nach Berlin begeben, um dort die rumänische Regierung bei dem Rückkauf der rumänischen Eisenbahn zu vertreten.

Athen, 28. Febr. Die griechische Regierung hat in Folge der letzten türkischen Noten in der Grenzregulirungsfrage beschlossen, die Verhandlungen mit der Türkei abzubrechen. In einem Rundschreiben rechtfertigt die Regierung diesen Schritt und ruft in Gemäßheit der Beschlüsse des Berliner Congresses die Vermittelung der Mächte an.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 29. Februar, Abends. [Boulevard-Verkehr.] 3proc. Rente —, —. Neueste Anleihe von 1872 115, 87⅛. Türken 1865 10, 70. Neue Egypter 286, 25. Banque ottom. 544, 00. Italiener 80, 90. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 86 11/16. Spanier exter. —, —. Spanier inter. —. 1877er Russen —, —. Türkenloose —, —. III. Orient 60 7/16. Lombarden 196, 25. Belebt.

Berlin, 29. Februar, Nachm. 1 Uhr 30 Min. [Privatverkehr.] Creditactien 535,00—536,50—534,00—535,50, Franzosen 474,00—473,00 bis 473,50, Lombarden 153,00, 1860er Loose 124,00, Oesterreichische Silberrente 61,50, do. Papierrente 60,75—60,60, do. Goldrente 73,25—73,10, Ungarische Goldrente 86,75—86,60, Italiener 81,10, 1877er Russen 87,60 etw. bis 87,40, alte Russen 85,50—85,25—85,40, Russ. Noten per ultimo 215,50 bis 215,00, II. Orient-Anleihe 59,60—59,50—59,60, III. Orient-Anleihe 59,60—59,50—59,60, Rumänier 50,75—50,50—50,60, Bergisch-Märkische 109,75—110,90—110,00, Rheinische 158,25, Oberschlesische 185,75, Mainz-Ludwigshafen 107,50—107,00—107,50—106,25, Rechte-Oderufer 144,50 bis 144,25, Anhalter 108,50—110,75, Galizier 113,00, Disc.-Commandit 193,25 bis 192,25—193,25—193,00, Deutsche Bank 150,00—149,25—149,50, Berliner Handelsgesellschaft 109,00, Laurahütte 139,25,—138,75—135,50—138,75, Dortmunder Stamm-Prioritäten 110,50—108,75—109,25—109,00. Ruhig, Bahnen fest.

Nachbörse 2 Uhr: Creditactien 535,00, Franzosen 474,00, Lombarden 154,50, österr. Silberrente —,—, russ. Noten per Ultimo —,—, II. Orientanleihe —,—, III. Orientanleihe —,—, Disconto-Commandit —,—, Laurahütte 138,25, Dortmunder Stamm-Prioritäten —,—.

Frankfurt a. M., 29. Februar. Nachmittags. [Effecten-Societät.] Köln-Mindener St.-A. 147¾, Rheinische do. 158¼, Darmstädter Bank 154⅞, österr.-ung. Bank 722, 50, Creditactien 267⅛, Silberrente 61⅛, Papierrente 60⅝, Goldrente 73⅛, Ungar. Goldrente 86⅞, 1860er Loose 124½, Ungar. Loose 212, 00. Böhm. Westbahn 193¾, Elisabetbahn 163¾, Nordwestbahn 145¾, Galizier 225¾, Franzosen 236¼, Lombarden 77½, 1877er Russen 88, II. Orientanleihe 59¾. Meininger Bank 102. Schweizer Central 71, Bergisch-Märkische 111⅜. Sehr fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 267½, Franzosen 236½, Galizier —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, —, II. Orientanleihe —, III. Orient-Anleihe —. Lombarden 77¼.

Hamburg, 28. Februar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 126½, Silberrente 61⅝, Oest. Goldrente 73⅛, Ung. Goldrente 87⅛, Credit-Actien 268½, 1860er Loose 125¾, Franz. 592, Lombarden 190, Italien. Rente 81½, 1877er Russen 88¼, II. Orient-Anleihe 58⅜, Vereinsbank 123, Laurahütte 138¼, Nordd. 163⅝, Commerzbank 118½, Anglo-deutsche 57½, 5% Amerikan. 95⅜, Köln-Mind. St.-A. —, Rhein. Eisenb. do. 158, do. junge 150¼, Berg.-Märk. do. 109⅜, Berlin-Hamburger do. 194, Altona-Kiel. do. 139¾, Disconto 2%, Preuß. 4procent. Consols 99¾, österr Nordwestbahn —. — Fest.

Hamburg, 28. Febr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen per April-Mai 229 Br., 228 Gd., pr. Mai-Juni 230 Br., 229 Gd. Roggen pr. April-Mai 166 Br., 165 Gd., pr. Mai-Juni 166 Br., 165 Gd. — Hafer fest. Gerste still. Rüböl fest, loco 57, pr. Mai 56½. — Spiritus ruhig, pr. Febr. 51¼ Br., pr. März-April 51 Br., pr. April-Mai 50¾ Br., pr. Mai-Juni 50¾ Br. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 7,30 Br., 7,20 Gd., pr. Februar 7,15 Gd., pr. März-April 7,30 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 29. Febr., Nachm. [Privatverkehr.] Oesterr. Silberrente 61¾, do. Papierrente 60⅞, do. Goldrente 73¼, Ungarische Goldrente 86¾, 1860er Loose 125¼, Lombarden 192, Credit-Actien 267, Franzosen 592, Rhein. Bahn 158, do. junge —,—. Berg.-Märk. Bahn 110½, Köln-Mindener Bahn —,—, 1877er Russen 87¾, Laurahütte 138¾, Hamburg-Amerik.-Packetfahrt-Actien-Gesellschaft —, II. Orientanleihe 57⅞, Hamburger St.-Prämien-Anleihe —. Preuß. Consols —. Nordwestbahn —. Commerzbank —. Ziemlich fest, Bergisch-Märkische animirt.

Wien, 29. Februar. [Privatverkehr.] Credit-Actien 301, 20, Franzosen 274, 00, Galizier 261, 75, Anglo-Austr. 156, 10, Lombarden 88, 50. Papierrente 70, 60, Oesterr. Goldrente 85, 25, Ungar. Goldrente 100, 82½. Marknoten 58, 00, Napoleonsd'or 9, 43, 1864er Loose —. Reservirt.

Liverpool, 28. Febr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 4000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 15,000 Ballen, davon 11,000 Ballen amerikanische. 3000 B. Pernam.

Liverpool, 28. Febr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 4000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikaner und Surats 1/16 billiger. Middl. amerikanische März-April-Lieferung 7 7/32, April-Mai-Lieferung 7¼ D.

Pest, 28. Febr., Vormittags 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, geschäftslos, Termine sehr ruhig, per Frühjahr 14, 40 Gd., 14, 42 Br. — Hafer per Frühjahr 7, 62 Gd., 7, 65 Br. — Mais per Mai-Juni 9, 02 Gd., 9, 07 Br. — Kohlraps per August-September 13½. — Wetter: Heiter.

Paris, 28. Februar, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Febr. 34, 10, per März 33, 75, per Mai-Juni 32, 25, per Mai-August 31, 60. — Mehl fest, per Februar 69, 00, per März 69, 00, per Mai-Juni 68, 00, per Mai-August 67, 00. Rüböl ruhig, per Februar 79, 75, per März 79, 25, per Mai-August 81, 50, per September-December 82, 75. — Spiritus weichend, per Februar 73, 00, per März 72, 50, per April 72, 00, per Mai-August 70, 00.

Paris, 28. Febr., Nachmittags. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 per Febr. per 100 Klgr. 58, 50, 7/9 per Februar per 100 Klgr. 64, 50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Februar 68, 00, per März-April 68, 50, per Mai-August 68, 00.

London, 28. Febr. Havannazucker Nr. 12 25½. Ruhig.

Antwerpen, 28. Febr., Nm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen behauptet. Hafer still. Gerste fest.

Antwerpen, 28. Febr., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18¾ bez. u. Br., per Septbr. 20 Br. Ruhig.

Bremen, 28. Febr., Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 40, per März 7, 40, per April 7, 60, per August-December 8, 25. Alles bezahlt.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 28. Febr. [Vereinigte Königs- und Laurahütte.] In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Vereinigten Königs- und Laurahütte berichtete der Vorstand über die Resultate des 1. Semesters des Geschäftsjahres 1879/80. Die Production der Werke und der Verkauf der Producte hat sich in fast allen Artikeln gegen das vorhergehende Semester gehoben. Die Baareinnahme betrug 5,847,721 Mark oder 175,470 Mark mehr als in einem Semester des Vorjahres. Der zu Ende 1879 eingetretene Umschwung zum Besseren hat weitere Fortschritte gemacht, die Preise für Kohlen, besonders aber für Eisen und Stahl sind erheblich gestiegen und die Production der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres ist gänzlich verkauft und zwar zum größten Theil zu viel besseren Preisen, welche aber an und für sich als Mittelpreise zu bezeichnen sind und gegen die heut marktgängigen Preise noch erheblich zurückstehen. Die Baareinnahme pro Januar ist in Folge dieses Umstandes und der gesteigerten Production auf 1,263,551 Mark gewachsen und übertrifft die Monatseinnahme des ersten Semesters um 289,000 Mark. Der Abschluß per 31. December a. p. ergiebt einen Bruttogewinn von 763,174 Mark, d. i. um 67,000 Mark mehr als pro Semester des Vorjahres. Das Resultat des zweiten Semesters wird natürlich viel günstiger sein und den Gesammtertrag des Jahres 1879/80 nach dem Voranschlage so hoch steigern, daß eine Dividende von 7 pCt. sehr wohl in Aussicht genommen werden kann. Die auf der Tagesordnung stehenden Anträge der Direction, betreffend die Prolongirung eines Lieferungsvertrages für Eisenerze, der Reconstruction eines Hochofens auf der Laurahütte, sowie die Erbauung einer neuen Gebläse-Maschine auf der Königshütte wurden vom Aufsichtsrathe genehmigt.

Königsberg i. Pr., 28. Febr. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus loco höher, Termine gedrückt. Zufuhr 15,000 Ltr. Gekündigt — Liter. Loco 59¾ Mark Br., 59½ Mark Gd., 59½ M. bez., März 59½ M. Br., 59 M. Gd., Frühjahr 60½ M. Br., 60 M. Gd., Mai-Juni 61½ M. Br., 61 M. Gd., Juni 62½ M. Br., 62 M. Gd., Juli 63½ M. Br., 63 M. Gd., August 64½ M. Br., 63¾ M. Gd., September 64¾ M. Br., 64¼ M. Gd.

Berliner Börse vom 28. Februar 1880.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	99,70 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,80 G
do. do. 1876	4	99,70 bz
Staats-Anleihe	4	99,70 bz
Staats-Schuldscheine	3½	95,00 G
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	144,50 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,60 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	104,00 B
Pommersche	3½	90,40 bz
do.	4	100,30 bz
do	4½	102,90 bz
do.Lndch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	99,25 bz
Schlesische	3½	— —
Lndschaftl.Central	4	100,00 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99,80 bz
Pommersche	4	100,20 bz
Posensche	4	99,60 G
Preussische	4	99,80 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	100,50 G
Sächsische	4	100,30 bz
Schlesische	4	100,00 B
Badische Präm.-Anl.	4	138,40 bz
Baierische Präm.-Anl.	4	137,00 bzG
do. Anl. v. 1875	4	99,25 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	135,00 B
Sächs. Rente von 1876	3	76,60 bzG

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	110,00 bz
Unkb.Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	104,00 bzG
do. do.	5	104,60 bzG
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb.	4½	100,30 B
do. do. do.	5	102,60 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	101,10 G
Unkündb. do. (1872)	5	105,10 bz
do. rückzb. à 110	5	112,90 bzG
do. do. do.	4½	106,50 G
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	106,75 bz
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	— —
Hyp.-Anth. Nord.G-C-B	5	99,90 bzG
do. do. Pfandbr.	5	99,00 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	106,60 G
do. do. II. Em.	5	103,25 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	121,30 bz
do. do. II. Em.	5	119,25 bz
do. 5% Pf.rkzlbr.m.110	5	107,50 G
do. 4½ do. do. m.110	4½	102,70 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	124,25 bzG
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	104,25 G
do. do.	4½	103,40 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,70 bzB
do. do.	4½	102,25 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.1/7.)	4⅕	61,80 bzG
do. (1/4.1/10.)		61,80 bz
do. Goldrente	4	73,80 bz
do. Papierrente	4⅕	61,10 B
do. 54er Präm.-Anl.	4	115,00 bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	124,90 bzG
do. Credit-Loose	fr.	341,50 G
do. 64er Loose	fr.	319,25 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	151,50 bzG
do. do. 1866	5	150,10 bzG
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60,10-20 bz
do. II. do. v. 1878	5	60,20 bz
do. III. do. v. 1879	5	60,20 bzB
do. Anleihe 1877	5	87,90-88,00bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	78,80 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln.Schatz-Obl.	4	80,80 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	65,60 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,25 bzB
Amerik. rückz. p. 1881	6	101,50 G
do. 5% Anleihe	5	101,40 bz
Ital. 5% Anleihe	5	81,90 B
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	92,30 bz
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	fr.	11,00 bz
Ungar. Goldrente	6	87,60 bz
do. Loose (M. p. St.)	fr.	211,25 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	85,20 bzG
Schwedische 10 Thlr.-Loose —		
Finnische 10 Thlr.-Loose 51,25 bz		
Türken-Loose 31,60 bz		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v.St.3½g.	3½	91,10 G
do. do. VI.	4½	104,00 G
do. Hess. Nordbahn	5	102,80 G
Berlin-Görlitz	5	102,50 G
do.	4½	101,30 bz
do. Lit. C.	4½	101,10 bz
Bresl.-Freib. Lit.DE.F.	4½	102,60 bzG
do. do. G.	4½	102,60 bzG
do. do. H.	4½	102,60 bzG
do. do. J.	4½	102,60 bzG
do. do. K.	4½	102,60 bzG
do. von 1876	5	106,00 B
Breslau-Warschauer	5	102,75 bzG
Cöln-Minden III. Lit.A.	4	99,40 G
do. Lit.B.	4½	101,30 bzG
do. IV.	4	99,40 G
do. V.	4	99,40 G
Halle-Sorau-Guben	4½	103,50 B
Hannover-Altenbeken.	4½	100,40 bz
Märkisch-Posener	4½	— —
Niederschles.-Märk. I.	4	99,50 bzG
do. do. II.	4	99,25 G
do. Obl.I. u.II.	4	99,50 bzG
do. Obl. III.	4	99,50 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	99,30 bz
do. E.	3½	91,50 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	103,40 bz
do. von 1879	4½	103,90 G
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	102,25 G
do. Cosel-Oderb.	5	103,25 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	102,75 G
do. do. III. Em.	4½	102,75 G
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	102,50 bzG
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	103,50 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	92,00 G
do. do. in Pfd.Sterl.	5	84,25 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	89,00 bz
do. do. in Pfd.Sterl.	5	84,00 G
Rjäsan-Koslow gar.	5	98,20 bzG
Dux-Bodenbach	5	85,30 G
do. II. Em.	5	82,60 bzG
Prag-Dux	fr.	48,30 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	91,75 bzG
do. do. neue	5	89,30 G
Kaschau-Oderberg	5	75,10 bzG
Ung. Nordostbahn	5	72,60 bz
Ung. Ostbahn	5	68,80 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	76,00 etbzB
do. do. II.	5	78,60 bzG
do. do. III.	5	74,00 bz
do. do. IV.	5	71,75 B
Mährische Grenzbahn	5	61,90 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr	31,25 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	79,70 bz
Oesterr.-Französische	3	380,00 B
do. do. II.	3	369,20 G
do. südl. Staatsbahn	3	262,40 bzG
do. neue	3	263,50 G
do. Obligationen	5	93,10 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	98,00 bzB
Warschau-Wien II.	5	102,00 bzB
do. III.	5	101,10 bz
do. IV.	5	97,90 bz
do. V.	5	97,50 etbzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,70 bz
do. do.	2 M.	3	169,10 bz
London 1 Lstr.	3 M.	3	20,345 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,30 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	213,40 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	215,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	172,50 bz
do. do.	2 M.	4	171,60 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 283,50 B
Badische 35 Fl.-Loose Ziehung.
Braunschw. Präm.-Anleihe 99,50 G
Oldenburger Loose 155,25 bz

Ducaten — —	Dollar 4,19 bz
Sover. 20,40 bz	Oest. Bkn. 172,50 bz
Napoleon 16,21 bz	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 215,60 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879		
Aachen-Mastricht	½	—	4	34,50 bz
Berg-Märkische	4	—	4	109,50 bz
Berlin-Anhalt	5	—	4	108,20 bzG
Berlin-Dresden	0	—	4	16,30 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	25,40 bz
Berlin-Hamburg	10½	—	4	193,00 G
Berl-Potsd.-Magdb	3½	4	4	99,60 bz
Berlin-Stettin	3,65	4¾	4	114,90 bz
Böhm. Westbahn	5¾	—	5	96,40 bzG
Bresl.-Freib.	3¼	—	4	106,50 bz
Cöln-Minden	6,3	6	4	147,25 bz
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	73,25 bzB
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	—	4	113,10 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	24,25 bz
Hannover-Altenb.	0	0	fr.	— —
Kaschau-Oderberg	4	4	5	54,50 G
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	66,20 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	—	4	201,50 bz
Märk.-Posener	0	0	4	30,60 bz
Magdeb.-Halberst.	9½	6	4	146,75 G
Mainz-Ludwigsh.	4	—	4	107,75 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,70 B
Oberschl. A. C.D.E.	8½	—	3½	185,00 bz
do. B.	8½	—	3½	152,70 bzB
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	—	4	475-4-5
Oest. Nordwestb.	4	—	5	293,40 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	154,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	60,10 bzB
Rechte-O.-U.-B.	7	—	4	144,60 bzB
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	57,00 bz
Rheinische	7	7	4	158,25 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	98,75 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	12,30 bzB
Rumän. Eisenbahn	2	—	4	50,75 bzG
Schweiz. Westbahn	0	—	4	19,40 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	103,75 bzG
Thüringer Lit. A.	8	—	4	157,10 bz
Warschau-Wien	9,165	—	4	247,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	42,50 bz
Berlin-Görlitzer	1	—	5	73,00 bzG
Breslau-Warschau	0	—	5	42,00 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	—	5	85,40 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	40,25 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	100,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	4⅕	3½	3½	88,75 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	121,60 bz
Ostpr. Südbahn	5	5	5	100,75 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	—	5	74,75 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7	—	5	142,30 bzG
Rumänier	8	8	8	107,50 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	45,75 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	37,00 bzG

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G	2	4	4	74,50 bzG
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	8 9/10	4	174,00 bzG
Berl. Handels-Ges.	0	5	4	108,50 bzG
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	0	4½	4	76,00 G
Braunschw. Bank	4½	—	4	94,00 G
Bresl. Disc.-Bank	3	5½	4	97,90 bz
Bresl. Wechslerb.	5⅔	—	4	102,50 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	92,00 B
Danziger Priv.-Bk.	5⅕	5	4	108,50 B
Darmst. Creditbk.	6¾	—	4	154,80 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5⅙	4	106,90 B
Deutsche Bank	6½	—	4	149,25 bzG
do. Reichsbank	6,3	—	4½	156,25 bz
do. Hyp.-B.Berl.	6¼	6	4	93,75 bzB
Disc.-Comm.-Anth.	6½	—	4	194,00 bz
do. ult.	6½	—	4	193,50-4,75
Genossensch.-Bnk.	5½	—	4	113,40 bz
do. junge	5½	—	4	110,30 G
Goth. Grundcredb.	6	—	4	95,00 bz
do. junge	6	—	4	94,50 bzG
Hamb. Vereins-B.	7¾	7	4	— —
Hannov. Bank	5½	4½	4	102,50 bzG
Königsb.Ver.-Bnk.	6	5	4	97,50 bzG
Ludw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	— —
Leipz. Cred.-Anst.	6⅔	10	4	151,60 bzG
Luxemburg. Bank	7½	—	4	143,00 bzG
Magdeburger do.	6 3/10	5⅕	4	114,00 bz
Meininger do.	2½	—	4	102,40 bz
Nordd. Bank	8⅘	10	4	166,25 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	—	4	63,50 G
Oberlausitzer Bk.	4	4⅔	4	88,40 bzB
Oest. Cred.-Actien	8¾	—	4	537,50-39
Posener Pro.-Bank	4	—	4	152,75 B
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	5	—	4	94,00 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	128,40 bz
Sächs. Bank	5¾	6	4	119,75 G
Schl. Bank-Verein	5	6	4	110,75 bzG
Weimar. Bank	0	—	4	42,50 G
Wiener Unionsbk.	5	—	4	215,00 bzB

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	— —
Centralb. f.Genoss.	—	—	fr.	48,00 G
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	— —
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	— —
Thüringer Bank	—	—	fr.	201,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	10,60 bzG
do. Reichs-u.Co.-B.	—	—	fr.	—
Märk.-Sch.Masch G	0	—	4	40,00 bzG
Nordd. Gummifab.	4	—	4	48,00 bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	—	4	89,50 G
Schles. Feuervers.	21	—	fr.	1060 B
Donnersmarkhütt.	½	—	4	71,75 bzG
Dortm. Union	0	—	4	15,60 G
do. abgest.	0	—	4	21,50 G
do. St.-P.Lit.A.	0	—	6	111,75 bzG
Königs- u. Laurah.	1½	—	4	139,25 bzG
Lauchhammer	0	—	4	50,75 bzG
Marienhütte	2½	—	4	81,50 bzG
Cons. Redenhütte	4	—	4	228,00 bz
do. Oblig.	6	6	6	104,50 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	17,00 bzB
Schl.Zinkh.-Actien	5½	—	4	103,00 bzG
do. St.-Pr.-Act.	5½	—	4½	106,50 G
Oppeln. Portl.Cem.	3⅓	—	4	66,75 B
Groschowitzer dto.	2	4	4	69,50 B
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	100,50 bzG
Vorwärtshütte	0	—	4	26,50 bz
Bresl. E.-Wagenb.	5⅓	—	4	76,00 bzG
do. ver. Oelfabr.	5½	—	4	79,00 bzG
do. Strassenbahn	6	—	4	115,00 G
Erdm. Spinnerei	0	—	4	40,00 G
Görlitz. Eisenb.-B.	6½	—	4	93,25 B
Hofm.'s Wag.Fabr	0	—	4	66,00 G
O.-Schl.Eisenb.-B.	0	—	4	75,50 bzG
Schl. Leinenind.	5	—	4	98,50 bzB
do. Porzellan	1½	—	4	48,00 B
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	45,50 G

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Karlsruhe, 29. Febr. [Serienziehung der Badischen 35 Gulden-Loose.] 195 349 483 501 560 589 669 721 744 764 803 891 959 962 979 1028 1116 1177 1200 1247 1258 1357 1396 1421 1446 1457 1491 1512 1536 1542 1591 1602 1672 1674 1709 1724 1752 1781 1975 2007 2128 2137 2149 2162 2195 2200 2257 2313 2314 2325 2326 2488 2530 2539 2569 2591 2650 2670 2709 2828 2895 2939 2941 3010 3078 3192 3202 3245 3251 3334 3470 3592 3660 3666 3697 3731 3825 3838 3856 3890 3895 3907 3972 4005 4056 4112 4139 4150 4174 4178 4205 4221 4272 4399 4423 4486 4550 4553 4680 4733 4776 4804 4832 4899 4917 4940 5111 5156 5162 5179 5247 5254 5272 5288 5347 5354 5380 5453 5474 5659 5688 5696 5706 5783 5871 5897 5915 5927 5930 5998 6152 6251 6321 6331 6353 6368 6471 6551 6554 6602 6628 6645 6674 6707 6727 6823 6872 6968 7039 7068 7288 7336 7397 7471 7515 7599 7617 7822 7901 7952.

Berlin, 28. Febr. Spiritus loco ohne Faß 59,7 M. bez., per Febr. und Februar-März 59,5—59,6 M. bez., per April-Mai 60—62,2 Mark bez., per Mai-Juni 60,2—60,4 M. bez., per Juni-Juli 61—61,2 M. bez., per Juli-August 61,8—62 M. bez., per August-September 62,2—62,4 M. bez. Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 59,6 Mark.

Breslau, 1. März, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war für Getreide fest, bei mäßigem Angebot Preise gut preishaltend.

Weizen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,70 bis 21,30—22,20 Mark, gelber 19,70—20,90 bis 21,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. 16,70 bis 17,20 bis 17,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, feine Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. 15,70 bis 16,80 Mark, weiße 17,00 bis 17,40 Mark.

Hafer preishaltend, pr. 100 Kilogr. 14,20—15,00 bis 15,40 Mark.

Mais hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. 14,60—15,00—15,60 Mark.

Erbsen schwach zugeführt, pr. 100 Kilog. 18,50 — 19,60 bis 20,20 Mark, Victoria- 21,00—22,00—23,50 Mark.

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 20,50—23,50—23,00 M.

Lupinen, nur feine Qualitäten beachtet, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,20 bis 8,00—8,40 Mark, blaue 7,10—8,00—8,30 Mark.

Wicken unverändert, pr. 100 Kilogr. 13—13,50—14,20 Mark.

Oelsaaten in fester Stimmung.

Schlaglein unverändert.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	26	—	25	—	22	—
Winterraps	23	—	22	25	21	75
Winterrübsen	22	50	21	50	21	—
Sommerrübsen	23	—	22	—	20	50
Leindotter	22	—	21	50	20	75

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 6,50—6,70 Mark, — fremde 6,10—6,30 Mark.

Leinkuchen in ruhiger Stimmung, pr. 50 Kilogr. 9,50—9,70 Mark.

Kleesamen mehr Frage, rother in feinen Qualitäten gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 35—44—46—50 Mark, — weißer fester, 44—53—62—74 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee ruhig, pr. 50 Kilogr. 42—50—60 Mark.

Thymothee unverändert, pr. 50 Kilogr. 18—22—25 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,50 Mark, Roggen fein 26,50—27,50 Mark, Hausbacken 25,50—26,50 Mark, Roggen-Futtermehl 10,90—11,80 Mark, Weizenkleie 10,20—10,70 Mark.

Heu 2,50—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—22,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Februar 28., 29.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 3°,6	+ 4°,0	+ 4°,2
Luftdruck bei 0° (mm)	737,3	736,1	739,2
Dunstdruck (mm)	3,8	4,3	5,0
Dunstsättigung (pCt.)	63	70	80
Wind	SW. 3.	SW. 2.	SW. 1.
Wetter	bedeckt.	bedeckt.	bedeckt.

Febr. 29., März 1.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 8°,4	+ 6°,8	+ 6°,0
Luftdruck bei 0° (mm)	739,4	742,1	743,8
Dunstdruck (mm)	5,1	5,5	5,1
Dunstsättigung (pCt.)	62	74	74
Wind	SW. 3.	SW. 2.	SW. 2.
Wetter	trübe.	bedeckt.	bedeckt.

Breslau, 1. März. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 16 Cm. U.-P. 1 M. 36 C. Eisstand.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.